

Hellhörig für Sprachklänge

LYRIK bug. Eine sinnliche Wachheit spricht aus den Gedichten, die Leonor Gnos, 1938 in Amsteg-Silenen geboren, in ihrem neuen Band «Hier ist Süden» sammelt. Beobachtungen, die sich nicht allein dem Auge, sondern ebenso dem Fühlen und Tasten verdanken, dem Schreiten über Fliesen und Erdböden, fasst die Lyrikerin in eine sorgsame Sprache, die feine Nuancen kennt und zugleich deutlich und kraftvoll zu benennen weiss.

Leonor Gnos lebt nach langen Jahren in Paris seit 2010 in Marseille. Die fremde Sprachumgebung schlägt sich nieder in Gedichten, die der Lautform des Französischen neuen Sinn abgewinnen: Lavendel wird zu «la veine d'elle - ihrer dichterischen Ader», die Melancholie «mets l'an en colis». Das sind Zeichen für eine subtile Hellhörigkeit für die Klänge und Bedeutungen der Sprache, die Leonor Gnos ganz leicht und unangestrengt in ihre Zeilen gibt:

*Umgekehrt heisst die Farbe Tor
und gewürfelt Ort ich wollte sie
durch Karfunkel ersetzen
scharf geschliffen zur Vertreibung
der Melancholie durch Glut
damit sie ein Mal
auf deine Stirne brennt
mit Blut dem Lebenssaft auf Zeit
doch ihr gefiel das Anagramm
sie tauschte den Orte
ich blieb ein Tor*

Kräftige Bilder verbinden sich hier mit einem austarierten Wortspiel, eine Innenwelt, wie sie in Träumen zu Tage tritt, formt dieses und andere Gedichte - vor allem auch jene, in denen Erinnerungen und Landschaften der Kindheit lebendig werden.

HINWEIS

Leonor Gnos: Hier ist Süden. Gedichte. Edition Isele. 92 Seiten, Fr. 19.90.